Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 8: **Gartenarchitektur**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

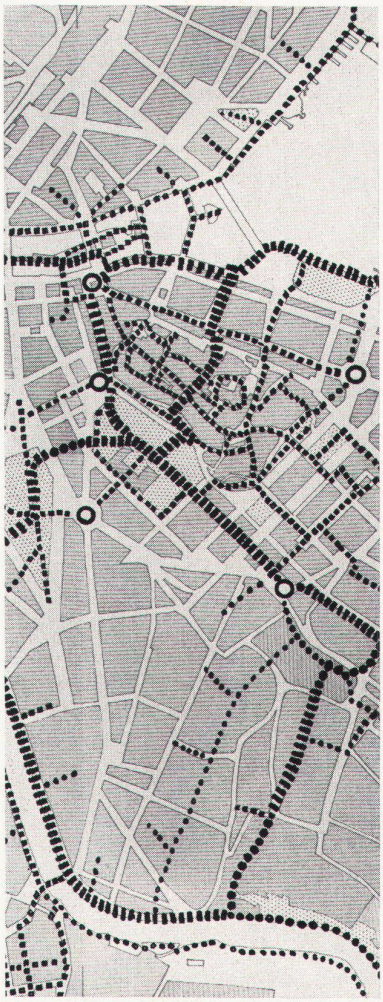
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

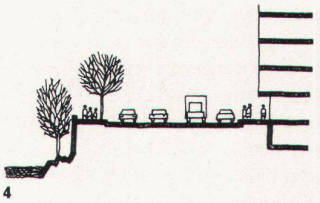
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

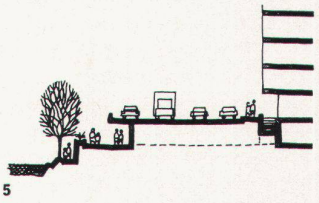
http://www.e-periodica.ch



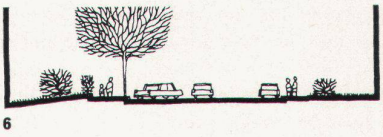
3
Esquisse de cheminements-piétons existants (haché) et à créer (pointillé)



4



5



6



7

4–7
Remodelation des rues pour séparer les piétons des voitures

des très complètes de passages d'autoroutes ont été réalisées. Une étude approfondie des possibilités offertes par le lac au développement des loisirs s'impose, dont il sera tenu compte dans un projet définitif de synthèse.

C'est le cas des voies d'eau, le Rhône et l'Arve, qui ont un rôle essentiel à jouer dans l'agglomération de demain. Il faut étudier comment aménager leurs berges pour le délassement des quartiers riverains, comment établir ou maintenir en contact avec leurs rives les écoles, jardins d'enfants, places de sports, etc., qui ont besoin de prolongements naturels, comment organiser des cheminspiétons, des allées cyclables ou cavalières, un trafic de bateaux, reliant rapidement entre eux certains points de la ville et la ville avec les centres de sports et de loisirs de la campagne. Genève a encore une chance immense: le fleuve et la rivière permettent d'accéder en pleine verdure de la campagne au cœur de la ville. Il faut régler les problèmes du trafic et de l'assainissement sans compromettre cette chance.

C'est le cas encore dans la ville où il serait intéressant d'introduire la notion de «townscape», d'aménagement du cadre urbain, qui joue un rôle essentiel dans l'urbanisme de pays comme l'Angleterre ou l'Allemagne. Quand les chemins de fer sont apparus, ils ont construit leur propre réseau de voies. Les voitures, elles, se sont appropriées *toutes* les rues, compromettant gravement la vie en plein air dans les cités. Un effort s'impose pour rendre son charme, son urbanité à la ville. L'une des solutions serait de créer des cheminements-piétons reliant entre elles les zones déjà affectées aux loisirs (centres de loisirs, monuments, jardins publics) et les reliant aux zones de grande activité (Rues Basses, Vieille Ville administrative, etc.). Débarrassé d'une grande partie du trafic piétons, le trafic automobile gagnerait d'ailleurs en fluidité.

L'étude de l'ACAU, qui ne fait qu'esquisser ces solutions (elles devront être reprises, infirmées ou complétées par la suite), a pour but de faire connaître à la population un problème qui ne pourra être résolu qu'avec son appui, et qui pourrait bien être celui de la fin de notre siècle.

ACAU

Tagungen

Internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung

Die Arbeitsgruppe Regio Basiliensis und die Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz laden zu einer internationalen Tagung über Stadt- und Regionalplanung ein, welche vom 22. bis 25. September 1965 in den Räumen der Basler Mustermesse und des Kollegiengebäudes der Universität stattfinden wird (siehe auch WERK 4/1965, Seite 81*).

Es ist gelungen, eine Reihe von berufenen Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Jean Fourastié (Frankreich), Dr. Robert Jungk (Österreich), Prof. Dr. G. Albers (Deutschland), Dr. J. Maurer (Schweiz), Prof. Dr. A. Mitscherlich (Deutschland), Prof. Dr. Jean R. Boudeville (Frankreich), Hans Marti (Schweiz), Dr. Christopher Alexander (USA), Prof. Dr. G. Bombach (Schweiz), Dr. R. Mackensen (Deutschland), Prof. Dr. H. Annaheim (Schweiz), Dr. W. Hartenstein (Deutschland), Prof. Dr. Jean-François Gravier (Frankreich) zu gewinnen und ein reichhaltiges, viertägiges Kongreßprogramm vorzubereiten. Von behördlicher Seite werden neben dem Vertreter des schweizerischen Bundesrates der deutsche Bundesminister für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung Paul Lücke, Ministerpräsident Dr. K. G. Kiesinger des Landes Baden-Württemberg und voraussichtlich Olivier Guichard, Délégué général à l'aménagement du territoire anwesend sein.

Die Tagung steht unter dem Ehrenpräsidium von Bundespräsident Prof. Dr. H. P. Tschudi und unter dem Präsidium von Dr. Samuel Schweizer, Präsident des Schweizerischen Bankvereins.

Besonders dankbar sind die Veranstalter für die Mitarbeit der französischen und deutschen Instanzen, welche beweist, daß schon die Vorbereitung der Tagung der Förderung des Planungsgedankens und der Zusammenarbeit an der Dreiländerecke diente.

Arbeitsgruppe Regio Basiliensis,
Freie Straße 9, 4001 Basel

Unterirdischer Städtebau

Unter dem Namen «Fourth International Conference on Underground Town Planning and Techniques of Underground Works» fand vom 2. bis 5. Juni in Warschau eine Tagung der am Tiefbau – im Sinne einer komplexen Planung – interessierten Fachleute statt.

Es ist bemerkenswert, wie Jahr für Jahr das Interesse der verschiedenen beteiligten Seiten an einer die Gesamtheit umfassenden logischen Planung wächst. Wer mit Städtebau und damit auch mit den soziologischen und kulturellen Konsequenzen der Maßnahmen des Hoch- und Tiefbaues zu tun hat, muß diese Tendenz lebhaft begrüßen, auch wenn sie sich vorläufig erst auf die Erfassung der Komplexität der Tiefbauplanung bezieht.

In Zusammenhang mit der Tagung wurden interessante Berichte veröffentlicht, welche die folgenden Themen betreffen: Koordination und Planung der unterirdischen Einrichtungen einer Stadt (H. Janczewski), Änderung von Stadtraumformen in der Gegenwart und Folgen für die unterirdischen Einrichtungen (H. Adamczewska), Experimente mit sparsamen Erschließungen in Siedlungen (W. Petrezelin), Shaft construction through water-bearing overburden by freezing in relation to the water supply system of the City of New York (B. J. Sullivan), Probleme der unterirdischen Einrichtungen in einer modernen Stadtplanung (W. Czerny), Eingliederung von vorhandenen unterirdischen Erschließungen für modernen Wohnungsbau im Stadtzentrum am Beispiel von Ost-Berlin (H. Bärthel), L'éclairage du tunnel routier sous le Mont Blanc (M. Déribéré), neue Isolierungsmethoden im Tiefbau in der Tschechoslowakei (J. Starka), Probleme im Zusammenhang mit dem Ausbau des unterirdischen Netzes in Budapest (F. Kovacsházy), Entwicklung einer unterirdischen Stadt (E. Utudjian) und andere mehr.

Einige Papers betrafen Städte, in welche anschließend Exkursionen gemacht wurden, zum Beispiel «L'action de secours aux villes anciennes de Pologne menacées par les vieilles excavations souterraines» (F. Zalewski und andere). Die insgesamt 68 Berichte erschienen in Buchform, leider nur in einer geringen, für die Kongreßteilnehmer bestimmten Auflage.

T. B.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Jahresversammlung 1965 in Luzern,
29. bis 31. Mai

Eine zuverlässig vorbereitete Pressekonferenz ging der von fünfhundert Mitgliedern und Gästen (eine kaum je zuvor erreichte Teilnehmerzahl) besuchten Jahrestagung voraus. Als Präsident betonte Prof. Hans R. Hahnloser (Bern) einleitend, daß eine möglichst weit verbreitete Kenntnis und Würdigung der historischen Baudenkmäler und Kunstgüter die Grundlage für einen wirksamen Schutz und eine ausreichende Pflege dieses Kulturbesitzes bilden müssen. Die Ausarbeitung eines einzigen Bandes der «Kunstdenkmäler der Schweiz» beschäftigte jeweils während fünf bis sieben Jahren die mit kunsthistorischen Aufnahmen und mit Archivforschungen sowie mit der Anfertigung von Plänen, Zeichnungen und Photographien beauftragten Spezialisten. Die Behörden müssen für die entsprechenden Aufwendungen gewonnen und immer wieder junge Kräfte für die anspruchsvolle Aufgabe herangezogen werden.

Prof. Alfred A. Schmid (Freiburg i. Ü.) bezeugte mit seinem Einführungsvotum zu dem Thema: «Kunstdenkmäler-Inventarisation und Denkmalpflege in der Innerschweiz» das teilnehmende Interesse und Verständnis, das er als Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege den «Erfolgen und Nöten» der Innerschweiz auf diesem Gebiet entgegenbringt. Von dem hier äußerst dichten Bestand an Baudenkmälern hat der Bund bisher 130 Objekte nach vollzogener Restaurierung unter seinen Schutz genommen. Zunehmende Verstädterung und im kirchlichen Bereich eine manchmal radikale, liturgisch bedingte Veränderung des Gottesdienstraumes bergen Gefahren in sich. Eine große Zahl von Restaurierungen ist geplant oder bereits im Gang. – Nach einer Rückschau von Prof. Jakob Wyrsch (Stans) auf die Leistungen von Persönlichkeiten wie Robert Durrer, Josef Zemp und Linus Birchler sprach Prof. Adolf Reinle über den Dokumentar- und Aufklärungswert der Luzerner Kunstdenkmälerbände bei Restaurierungen und Schutzmaßnahmen. Es fehlt seit 1960 nicht an den gesetzlichen Grundlagen, wohl aber oft an den finanziellen Mitteln. 40 bis 50 luzernische Speicher wurden bereits unter Schutz gestellt.

Die Konservatorin des Heimatmuseums Sarnen, Zita Wirz, erinnerte an die durch das Erdbeben in Obwalden verursachten Bauschäden und an Verständnislosigkeiten, wie sie bei der geplanten Erneuerung einer Klosterkirche in Sarnen zu befürchten sind. Sie erachtete für die Innerschweizer Länderkantone einen gemeinsamen, vollamtlich beschäftigten Denkmalpfleger, wie ihn der Kanton Luzern besitzt, als notwendig. Kanzleidirektor Dr. H. Muheim (Altdorf) wies auf die wieder in Gang gekommene Inventarisation im Kanton Uri hin, ebenso auf Restaurierungen, die nicht aus einem feststehenden Kredit, sondern jeweils durch spezielle Beiträge finanziert werden. Von zahlreichen, zum Teil mit erfolgreichen Bodenforschungen verbundenen Restaurationen kirchlicher Bauten im Kanton Schwyz, die mit eidgenössischen und kantonalen Subventionen ausgeführt wurden, sprach Staatsarchivar Dr. W. Keller (Schwyz). Es sind wohl gesetzliche Grundlagen des Denkmalschutzes, aber keine lokalen Bauordnungen vorhanden.

Nach einem kunstgeschichtlichen Rundgang der Teilnehmerschaft durch die Stadt Luzern, auf den am Sonntag und Montag Exkursionen zu zahlreichen Kunststätten der Innerschweiz folgten, brachte die Jahresversammlung zuerst einen allgemeinen Überblick des Präsidenten über die ins Große gewachsene Organisation der 8400 Mitglieder umfassenden Gesellschaft, deren leitende Organe eine Fülle von Arbeit zu bewältigen hatten. Besonderen Dank verdiente Marcel Strub, der durch unermüdliches Schaffen die vorzeitige Herausgabe des Bandes Fribourg I im Berichtsjahr ermöglichte. Der abschließende fünfte Berner Stadtband (2. Jahresgabe 1964) steht noch immer aus. Dem leitenden Redaktor der Gesellschaft, Dr. Ernst Murbach (Basel), gebührt Dank für die reichhaltige Expo-Nummer des Mitteilungsblattes «Unsere Kunstdenkmäler». Die neu formulierten «Richtlinien» für die Bearbeitung der Kunstdenkmäler werden den Nachwuchs-Autoren nützlich sein. Durch eine Werbeaktion soll der Mitgliederkreis der Gesellschaft weiter vergrößert werden.

In der neugeschaffenen Beamtung eines Delegierten des Vorstandes stellte sich Prof. Emil Maurer mit Darlegungen über die zusammenhängende Planung des Inventarwerkes vor. Dieses genießt dank dem raschen Fortschreiten und der weiten Verbreitung internationales Ansehen. In möglichst vielen Kantonen müssen möglichst viele tüchtige Mitarbeiter neu ans Werk gebracht werden. In diesem Sinn wurden Fortschritte erzielt im Tessin und in den Kantonen Baselland, Uri und Appenzell. Der Aufbau der neuen Werkplätze bringt mancherlei Schwierigkeiten mit sich. – Als Präsident der Redaktionskommission stellte Dr. Albert Knoepfli zwei Jahresgaben 1965 in Aussicht: den dritten Kirchenband Baselstadt (von François Maurer) und den Band über die Stadt Lausanne (von Marcel Grandjean). Dr. Anderes bearbeitet für 1966 den sanktgallischen Seebezirk mit Rapperswil, und als zweite Jahresgabe 1966 ist der vollständig neu geschriebene «Schweizerische Kunstführer» (der als Werk von Hans Jenny seit 1934 mehrmals aufgelegt wurde, jedoch jetzt unter Auswertung der Inventarbände und weiterer Quellen von Dr. Th. Brunner von Grund auf umgestaltet wird) vorgesehen.

Die Arbeiten der Wissenschaftlichen Kommission, über die Alfred A. Schmid Bericht erstattete, betrafen den Ausbau des Mitteilungsblattes «Unsere Kunst-

denkmäler», die Neugestaltung des Kunstführers von Hans Jenny, die von E. Murbach betreute Edition der in Heftform erscheinenden «Schweizer Kunstführer», die eine namhafte Einnahme ergeben, und die Beteiligung an der Landesausstellung in Lausanne, die dem Referenten als Kommissär eine beträchtliche und nicht durchwegs erfreuliche Arbeitslast aufbürdete.

Der Fehlbetrag der Jahresrechnung ließ die lange erwogene Erhöhung des Jahresbeitrages von 40 auf 50 Franken (bei der Gewährung von jeweils zwei Jahresgaben) als unumgänglich erscheinen. Bei den Erneuerungswahlen in den Vorstand und die Kommissionen erklärte Professor Hahnloser wegen Überlastung seinen Rücktritt als Präsident. Doch wird er noch ein Jahr ad interim weiteramten, da einstweilen kein geeigneter Nachfolger gewonnen werden konnte. – Prof. A. Reinle zeigte eindrucksvolle Lichtbilder über Renaissance und Barock in der Innerschweiz. E. Br.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Schulhaus mit Turnhalle in Altishofen LU

In diesem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1600): Adolf und Lis Ammann-Stebler, Architekten, Luzern; 2. Preis (Fr. 900): Josef Müller, Arch. SIA, Ruswil; 3. Preis (Fr. 500): Theo Baumeler, Architekt, Wolhusen; 4. Preis (Fr. 500): G. Walder und K. Steger, Architekturbüro, Reiden. Zudem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeindeammann E. Hodel (Vorsitzender); Hans Eggstein, Arch. SIA; Hans Käppeli, Arch. SIA.

Friedhoferweiterung in Grenchen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich, W & K. Leder, Zürich; 2. Preis (Fr. 5800): Dr. Johannes Schweizer, Basel, S. Starke, Basel; 3. Preis (Fr. 4500): Fred Eicher, Zürich, B. Späti, Zürich; 4. Preis (Fr. 3500): Willi Neukom, Zürich, Th. Hotz, Wettingen und Zürich; 5. Preis (Fr. 2800): Heinz Schenk, Arch. SIA, Bern, Ulrich Ramseyer, Architekt, Bern, E. Surbeck, Thun, A. Gerber, Thun; 6. Preis (Fr. 2400): Zimmer & Ringger, Basel, P. & K. Fisch, Muttenz; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1300: E. Cramer, Zürich, H. Graf, Aarau; Senn & Bill, Grenchen, Schneider AG, Grenchen; sowie drei Ankäufe zu je Fr. 800: P. Weber, H. Haller, Zug, A. Zürcher, Oberwil; Otto Hänni, Arch. BSA/SIA & Oskar Haenggli, Arch. SIA, Baden, H. Nußbaumer, Zürich; M. Brönnimann, H. Humbert, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Stadtammann E. Rothen (Vorsitzender); E. Affolter, Präsident der Friedhofkommission; Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Stadtbaumeister P. Forrer; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Stadtgärtner A. Kiener, Biel; Stadtbaumeister Chlaus Peter, Arch. SIA, Solothurn; Stadtgärtner P. Zülli, Gartenarchitekt, St. Gallen.

St. Josefskirche in Heiligkreuz-Mels SG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 2500): Bächtold & Baumgartner, Architekten, Rorschach; 2. Rang (Fr. 2100): Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen, Mitarbeiter: Alfons Weisser, Arch. SIA, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 1400): Rausch + Ladner + Clerici, Rheineck. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Leo Hafner, Arch. BSA/SIA, Zug; Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Kirchenverwaltungsratspräsident Josef Würmli, Mels.

Evangelische Kirche in Lichtensteig SG

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, und Fernande Bitterli-Jaggi, Zürich und Herrliberg; 2. Preis (Fr. 1700): Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1000): Hans und Annemarie Hubacher, Architekten BSA, Peter Issler, Arch. SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 500): Hanspeter Nüesch, Arch. BSA/SIA, St. Gallen. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Ernst Ackermann, Präsident der evangelischen Kirchenvorsteherschaft Lichtensteig (Vorsitzender); Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Kilchberg; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Pfarrer Erich Zettler; Ersatzmann: Robert Forrer.

Neues Spital für die Stadt Lugano

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang, 1. Preis (Fr. 10000): Felix Camille Rebmann, Arch. SIA, und Dr. Maria Anderegg, Zürich; 2. Rang, 2. Preis (Fr. 9000): Nicola Famos SIA und Sylvia Famos und Martin D. Simmen SIA, Architekten, Luzern; 4. Rang, 3. Preis (Fr. 8000): Ernst Kuster, Arch. SIA, Zürich, in Firma H. Weideli & W Gattiker, Zürich; 5. Rang, 4. Preis (Fr. 6000): Ugo Piazzoli und Gianfranco Rossi, Architekten SIA, Lugano; 6. Rang, 5. Preis (Fr. 5000): Giancarlo Rossi und Pietro Ceresa, Architekten SIA, Zürich; 7. Rang, 6. Preis (Fr. 4000): Otto Brechbühl & Jakob Itten, Architekten BSA/SIA, Bern; 9. Rang, 7. Preis (Fr. 3000): Louis Lachat, Arch. SIA, Lausanne; 10. Rang (Ankauf zu Fr. 2500): Angelo S. Casoni, Arch. SIA, Lugano und Basel, Mitarbeiter: R. Th. Jundt, Arch. SIA, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, die Träger des ersten, zweiten und vierten Preises mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: Dr. iur. Ferruccio Pelli (Vorsitzender); Prof. Arthur Lozeron, Arch. BSA/SIA, Genf; Alois Müggler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Sergio Pagnamenta, Arch. BSA/SIA; Helmut Rauber, Arch. SIA, Zürich; Dr. iur. Waldo Riva; Dr. med. Edoardo de Stoppani; Ersatzmänner: Mario Bauer, Ing. SIA; Giovanni Bernasconi, Arch. SIA.

Gewerbeschule im Riethüsli-Nest in St. Gallen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 9000): J. Räschle & R. Antoniol, Architekten, Frauenfeld; 2. Rang (Fr. 8500): Oskar Schmid, Architekt, Zürich und Frauenfeld; 3. Rang (Fr. 8000): Heinrich Büchel, Architekt in Firma Büchel & Flum, Basel; 4. Rang (Fr. 7500): Viktor Langenegger, Architekt, Geroldswil; 5. Rang (Fr. 5000): Plinio Haas, Arch. BSA/SIA, Arbon, Mitarbeiter: P. J. Fundel; 6. Rang (Fr. 4000): Erennia und Peter Pfister-Spinelli, Architekten SIA, St. Gallen; ferner ein Ankauf